

Meine Workcamperfahrungen im Seniorenzentrum von Penacook, NH (nahe Boston)

Was bleibt

Mit vielen wertvollen Erfahrungen, neuen Freundschaften und wunderschönen, aber auch kritischen Einblicken in ein fremdes Land bin ich wieder nach Hause zurückgekehrt!

Das Workcamp

Um an diesem Workcamp teilnehmen zu können, mußte man eine Frau über 21 Jahre sein und Freude am Umgang mit alten Menschen haben. Dieses Projekt war also genau das richtige für mich!

In Penacook und Umgebung leben viele ältere Menschen, die körperlich und geistig noch fit und aktiv sind. Diese SeniorInnen haben sich zu einem Seniorenclub zusammengetan und treffen sich nahezu täglich im Penacook Community Center, um die Zeit gemeinsam zu verbringen. In dieser Zeit stehen folgende Aktivitäten auf dem Programm: Computerstunden, Sportstunden, Tanzkurs, Bingo, Kartenspiele, Grillnachmittage, Tagesausflüge, etc. ... Zum einen bestand unsere Arbeit darin, bei all diesen Aktivitäten mit Engagement, Eigeninitiative und neuen Ideen mitzuwirken. Und zum anderen verrichteten wir Arbeiten für die SeniorInnen in deren häuslicher Umgebung: Hausarbeit, Gartenarbeit, handwerkliche Tätigkeiten, Autos waschen, etc. ...

Arbeit war genug für alle da, doch nie mehr als 6 Stunden am Tag (meist ab 9 Uhr oder 10 Uhr morgens).

Die allgemeinen Aktivitäten unterstützten wir gemeinsam und während der häuslichen Arbeitseinsätze waren wir meist zu zweit. Unsere Betreuer hatten für diese Einsätze Arbeitslisten mit fest umrissenen Arbeitsteilen und klaren Aufgaben ausgelegt; die Einteilung konnten wir innerhalb der Gruppe absprechen. Notwendige Fahrten vom Penacook Community Center zu häuslichen Einsätzen wurden von den Betreuern organisiert.

Waren die Arbeitsbedingungen mal nicht so optimal, so hatten wir jederzeit die Möglichkeit die Betreuer davon in Kenntnis zu setzen, und es wurde Abhilfe geschaffen.

Die SeniorInnen

Ich hatte schon immer sehr viel Freude am Umgang mit alten Menschen, und auch diesmal war das Zusammensein mit den SeniorInnen eine große Bereicherung für mich. Ich genieße die Gespräche mit älteren Menschen, sie können so viel aus Ihrem Leben erzählen.

Unsere SeniorInnen im Penacook Community Center waren alle superlieb und empfingen uns mit offenen Armen. Sie zeigten sehr viel Interesse an uns und während der häuslichen Einsätze haben sie uns liebevoll umsorgt.

Das schönste für mich waren ihre glücklichen Gesichter nach gemeinsamen Aktivitäten, oder wenn wir anstehende Arbeiten für sie erledigt hatten. In diesen Momenten wußte ich, daß unser Workcamp seinen Sinn erfüllte: Hilfe für ältere Menschen und Generationenverständigung!

Die Betreuung

Unsere Betreuer waren Donald Brodeur, Executive Director des Penacook Community Center und Mary Sweatt, Senior Program Director des PCC.

Ein dickes Lob an beide, die Betreuung war rundherum super; wir haben uns sehr wohl gefühlt und hatten eine tolle Zeit.

Recht zügig nach der Teilnahmebestätigung für das Workcamp in Penacook erhielt ich das Info-Sheet. Dessen Vorinformationen gaben Antworten auf wichtige Fragen: Contact Information, Mailing Address, Location, Work, Accommodation, Leisure Time und Transportation. Später konnte ich feststellen, daß alle Angaben des Info-Sheet auch den Gegebenheiten entsprachen.

Don und Mary kümmerten sich rührend um die sichere Ankunft aller Frauen der Workcampgruppe im PCC und begrüßten uns herzlich. Wir hatten die Möglichkeit einzeln in Privathäusern unterzukommen, oder gemeinsam im Bürogebäude des PCC zu übernachten; wir entschieden uns dafür, zusammen zu bleiben. So übernachteten 4 Frauen der Gruppe im Konferenzraum des 2. Stocks und 2 Frauen in einem Büro unterm Dach des 3. Stocks. Laut Info-Sheet waren wahlweise Luftmatratzen oder Isomatten und Schlafsäcke von uns mitzubringen, doch Don und Mary besorgten fehlende Schlafutensilien. Uns standen ein sauberes Badezimmer (Waschbecken, WC, Duschwanne), eine Waschmaschine und eine gut ausgestattete Küche zur Verfügung. Den Einkauf unserer Verpflegung erledigten wir gemeinsam mit Mary. Uns fehlte es die ganze Zeit über an nichts, was wir brauchten wurde besorgt. Für alle Gebäude des PCC wurden uns Schlüssel zur Verfügung gestellt, sogar für den Van des PCC. So waren wir mobil und unabhängig in unserer Freizeit (ich besitze einen internationalen Führerschein).

Don und Mary organisierten zum ersten Mal ein Workcamp und leisteten fantastische Arbeit. Sie waren immer für uns da, bis zur Minute unserer

Abreise, und am meisten faszinierte mich das Vertrauen, das sie uns entgegenbrachten.

Unsere Gruppe

In Penacook trafen sich 6 hochmotivierte Frauen zwischen 22 und 25 Jahren: Jung-eun und Hye-jeong aus Südkorea, Monika aus der Slowakei, Maija aus Latvien, Maria aus Schweden und ich aus Deutschland.

Was mich überraschte war die Unproblematik der Sprache. Wir alle konnten mehr oder weniger gut Englisch und egal ob mit den AmerikanerInnen oder untereinander, gemeinsam lösten wir alle Verständigungsschwierigkeiten. Die anfänglichen Hemmungen mußten wir natürlich alle erstmal abbauen, doch dann war uns nichts mehr unangenehm, im Gegenteil, es gab viel zu lachen. Erstaunlich ist auch, wieviel man in nur 2 Wochen lernen kann!

Was die Gruppendynamik betraf, so gab es eine Workcampteilnehmerin, die sich immer etwas absonderte. Für ein Gespräch hatte sie kein offenes Ohr und so manövrierte sie sich selbst in die Außenseiterrolle. Wir anderen erlebten eine ausgesprochen harmonische Zeit: es wurde viel geredet, auch diskutiert, gelacht, gemeinsam gearbeitet, gekocht, aufgeräumt, die Freizeit gestaltet, etc. ...

In unserer Gruppe gab es weder eine Teamerin, noch einen festgelegten „Study Part“. Jeder übernahm mal die Führungsrolle, und unseren „Study Part“ sahen wir darin, Jung und Alt einander näherzubringen (kommunikativ und aktiv) und sich untereinander und mit den AmerikanerInnen kulturell auszutauschen.

Freizeitaktivitäten

Don und Mary ist es zu verdanken, daß unser Workcamp eine gelungene Mischung aus Arbeit und Freizeit war. Es war ihnen sehr wichtig, daß wir nach getaner Arbeit unsere freie Zeit genießen konnten und so boten sie uns ein fantastisches Freizeitprogramm.

Einige Highlights ...

- Tour nach Boston mit „Sight seeing“ und „Whale watching“
- Besuch eines Baseball-Spiels
- Dauerfreikarten für das öffentliche Schwimmbad in Penacook
- Besuch eines Greyhound-Rennens
- Hummeressen in einem schönen Fischerörtchen
- Strandbesuch
- Freikarten für das Bowlingcenter in Penacook
- Fahrt in die Berge
- Interviewauftritt im Concord Community TV
- Baden in einem idyllischen Bergweiher
- Besichtigung der alten überdachten Brücken

... und vieles mehr!

Was die Zukunft bringt

Mit meiner ersten Workcampteilnahme habe ich eine tolle Möglichkeit kennengelernt, ein fremdes Land zu bereisen und mich dabei sozial zu engagieren.

Nun plane ich für das Jahr 2002 einen 3-monatigen Aufenthalt in Afrika, um dort in einem Krankenhaus zu arbeiten!